

Protokoll

über die

Konferenz der

Norderstedter Schulleiterinnen und Schulleiter

Datum / Uhrzeit: 08.05.2012 / 16.00 – 18.00 Uhr

Ort: Stadtpark Norderstedt / Kulturwerk am See

Anwesenheit: siehe Anlage 1

Protokoll: Herr Bertram

Die Vorsitzende der Norderstedter Schulleiterkonferenz, Frau Bustorf, begrüßt die Anwesenden ganz herzlich zur heutigen Sitzung.

Sie übergibt das Wort zunächst an den Geschäftsführer Herrn Evers sowie Frau Reiners von der Stadtpark Norderstedt GmbH.

Zu TOP 1: Der Stadtpark als Bildungsort

Herr Evers begrüßt die Norderstedter Schulleiterkonferenz ganz herzlich im Stadtpark.

Unter Leitung von Herrn Evers und Frau Reiners findet zunächst ein Rundgang mit einem Blick auf das Gelände des Stadtparks statt, bei dem insbesondere auch einige Bereiche besichtigt werden, an denen die Projekte mit den Schulklassen durchgeführt wurden bzw. werden sollen.

Im Anschluss findet die weitere Sitzung in einem Tagungsraum des Kulturwerks am See statt.

Herr Evers und Frau Reiners berichten anhand einer Beamer-Präsentation über die Vereinbarung der Stadt Norderstedt mit der Stadtpark GmbH zur Fortsetzung des Projekts „Klasse! Im Grünen“ sowie zu weiteren neuen Projekten für die Jahre 2012 und 2013.

Zu den neuen Projekten gehört ein Ferienmodul für Grundschulkindern, das im Jahr 2012 an den letzten 3 Wochen der Sommerferien angeboten wird.

Frau Reiners verteilt Flyer zu den Angeboten und führt aus, dass weitere Informationen noch an die Schulen weitergeleitet werden.

Im Übrigen sind die Angebote, Angebotsformulare wie auch weitere Informationen abrufbar unter www.stadtpark-norderstedt.de / Stichwort: Umweltbildung.

Frau Bustorf bedankt sich im Namen der Norderstedter Schulleiterkonferenz ganz herzlich bei Herrn Evers und Frau Reiners von der Stadtpark GmbH für die Ausrichtung der heutigen Schulleiterkonferenz im Stadtpark Norderstedt bzw. den Räumlichkeiten des Kulturwerks am See sowie für die Bewirtung.

Zu TOP 2: Sachstandbericht Deutsch als Zweitsprache (DaZ)

Zu diesem Tagesordnungspunkt begrüßt die Vorsitzende Frau Kröger und Frau Rutten vom DAZ-Team.

Frau Rutten gibt zunächst einen Überblick zum aktuellen Sachstand des DAZ-Projekts und führt hierbei aus, dass derzeit 235 Kinder in 30 Kursen betreut werden.

Außerdem berichtet Frau Kröger, dass die SPRINT-Kurse wieder von der Volkshochschule betreut werden und dass hierfür Frau Hockling (Tel: 525 79 16, E-Mail: hockling@vhs-norderstedt.de) Ansprechpartnerin ist.

Frau Rutten weist in ihrer Funktion als Landeskoordinatorin DAZ darauf hin, dass ein „Konzept durchgängige Sprachbildung“ entwickelt wurde und dass die Schulen weitere Infos hierzu bei ihr erhalten können.

Ein Artikel zu diesem Thema aus der Januar 2012-Ausgabe von „Schule Aktuell“ ist dem Protokoll als Anlage 3 beigelegt.

Frau Bustorf dankt Frau Kröger und Frau Rutten für ihre Ausführungen und verabschiedet sie.

Zu TOP 3: Verteilung der Schulsozialarbeit auf die Grundschulen in Norderstedt - TOP vorgeschlagen von Frau Diercks und Frau Korn –

Die Vorsitzende begrüßt zu diesem und dem nächsten Tagesordnungspunkt Frau Kuhlmann-Rodewald und Frau Wientapper-Joost vom Jugendamt.

Frau Diercks und Frau Korn führen aus, dass die Schulsozialarbeit in den Grundschulen sehr wichtig und notwendig ist und wünschen sich hierzu von der Stadt Norderstedt eine personelle Unterstützung.

Frau Luther verweist darauf, dass das soziale Umfeld der Schulen berücksichtigt werden sollte.

Die Nähe zu einer Jugendeinrichtung sollte kein Kriterium für die Unterstützung von Grundschulen im Bereich der Schulsozialarbeit sein.

Frau Kuhlmann-Rodewald und Frau Wientapper-Joost führen aus, dass sie die Anregungen der Norderstedter Schulleiterkonferenz mit aufnehmen und in die Verwaltung tragen werden.

Zu TOP 4: Sozialraumorientierung

hier: Wahl von 2 Schulleiterinnen und Schulleitern in die Lenkungsgruppe

Frau Wientapper-Joost gibt einen groben Einblick in die Thematik und erläutert die Zusammensetzung der Lenkungsgruppe.

Folgende Schulleiterinnen erklären ihre Bereitschaft zur Mitarbeit in der Lenkungsgruppe:

- Frau Korn, Grundschule Friedrichsgabe
- Frau Frank, Förderzentrum Erich-Kästner-Schule

Zu TOP 5: Erfahrungsaustausch mit der Umsetzung des Bildungs- und Teilhabepakets sowie zur Lernförderung

Herr Bertram ruft in Erinnerung, dass dieses Thema bereits in der letzten Norderstedter Schulleiterkonferenz im November 2011 in der Grundschule Glashütte behandelt wurde und dass seinerzeit verabredet wurde, das Thema erneut auf die Tagesordnung dieser Schulleiterkonferenz zu setzen.

Frau Menzzer führt aus, dass ihrer Meinung nach die Bedingungen für eine Lernförderung zu eng gesteckt sind.

Frau Diercks würde sich eine Verlagerung der Kompetenz auf die Schulen wünschen.

Zu TOP 6: Koordination der Termine für die Einschulungen der Grundschulen und der weiterführenden Schulen
- TOP vorgeschlagen von Frau Krentscher -

Frau Krentscher führt aus, dass sich wiederholt Eltern darüber beschwerten, dass die Einschulungen der Grundschulen und der weiterführenden Schulen in Norderstedt jeweils am gleichen Tag (= 3. Schultag nach Beendigung der Sommerferien) stattfinden und es problematisch für Familien ist, bei denen parallel ein Kind in die Grundschule und ein Kind in die weiterführende Schule eingeschult wird.

Auf Anfrage führt Frau Schuldt aus, dass per Landesverordnung vorgegeben ist, dass die Einschulungen bis spätestens dem 3. Schultag nach den Sommerferien erfolgen müssen.

Frau Krentscher schlägt vor, dass zukünftig im jährlichen Wechsel die Grundschulen bzw. die weiterführenden Schulen die Einschulung auf den 2. Schultag nach den Sommerferien legen sollten, um Terminüberschneidungen zu vermeiden.

Nach eingehender Diskussion erbittet Frau Bustorf ein Meinungsbild bzw. Votum zu dem Vorschlag von Frau Krentscher:

Mit 9 Ja-Stimmen bei 7 Nein-Stimmen wird der Vorschlag von Frau Krentscher befürwortet.

Eine Umsetzung ist erst zum Schuljahresbeginn 2013/2014 möglich.

Es wird übereingekommen, dass zum Schuljahresbeginn 2013/2014 die weiterführenden Schulen ihre Einschulungen auf den 2. Schultag nach den Sommerferien

(= Di, 06.08.2013) legen.

Die Gemeinschaftsschule Harksheide ist hiervon wegen des Umzugs in den Neubau ausgenommen.

Zu TOP 7: Einschulungswechselwünsche im Grundschulbereich

- TOP vorgeschlagen von Frau Menzzer –

Frau Menzzer berichtet, dass es immer wieder Irritationen bei Eltern gibt, die ihr Kind an einer nichtzuständigen Grundschule einschulen lassen möchten.

Sie hat daher ein Antragsformular (Anlage 2) entwickelt, das sie verteilt und zu dem sie empfiehlt, dass dieses einheitlich von den Norderstedter Grundschulen verwendet wird.

Bei dem Wunsch nach Einschulung an einer nichtzuständigen Grundschule wäre dieses Formular von den Erziehungsberechtigten bis zum Jahresende des Jahres vor der Einschulung bei der zuständigen Grundschule abzugeben.

Die zuständige Grundschule leitet dann den Antrag per Fax an die gewünschte Schule weiter.

Anschließend nutzt Frau Menzzer die Gelegenheit, um noch einmal kurz die Thematik der beweglichen Ferientage und die vom Ministerium per Landesverordnung vorgegebene Notwendigkeit des Abstimmens benachbarter Schulen bei der Festlegung der beweglichen Ferientage anzusprechen.

Es ergibt sich eine Diskussion, in deren Verlauf festgestellt wird, dass die Abstimmung zwischen den Schulen sehr unterschiedlich läuft.

Einige Schulleiterinnen und Schulleiter wie auch Frau Schuldt äußern sich dahingehend, dass über die Abschaffung der beweglichen Ferientage nachgedacht werden sollte.

Zu TOP 8: Mittagsverpflegung an Schulen

- TOP vorgeschlagen von Frau Hohenstein und Herrn Frische –

Frau Hohenstein fragt an, ob es zutreffend ist, dass der Ausschuss für Schule und Sport beschlossen hat, eine Arbeitsgruppe einzurichten, die sich mit der Thematik „Mittagsverpflegung in Schulen“ beschäftigt.

Herr Bertram berichtet, dass in einer gemeinsamen Sitzung des Ausschusses für Schule und Sport sowie des Jugendhilfeausschusses im März 2012 das Thema „Mittagsverpflegung in Schulen und Kitas“ behandelt wurde und dass hierbei unter anderem angedacht worden ist, eine interfraktionelle Arbeitsgruppe zu bilden.

Frau Hohenstein regt an, über eine Beteiligung von Schulleiterinnen und Schulleitern in der interfraktionellen Arbeitsgruppe nachzudenken und führt aus, dass Herr Frische signalisiert hat, hierfür bereitzustehen.

Frau Gattermann und Herr Bertram sagen zu, dass sie diese Anregung in die zuständigen Gremien einbringen werden.

Zu TOP 9: Neuwahl einer / eines Vorsitzenden der Norderstedter Schulleiterkonferenz

Herr Bertram führt aus, dass sich zu dem in der letzten Sitzung der Norderstedter Schulleiterkonferenz abgestimmten Verfahren bisher kein Ergebnis der Neuwahl einer / eines Vorsitzenden ergeben hat.

Frau Schirmacher dankt im Namen der Norderstedter Schulleiterkonferenz Frau Bustorf ganz herzlich für die bisher geleistete Arbeit als Vorsitzende und überreicht ihr einen Blumenstrauß.

Da sich die Neuwahl einer / eines neuen Vorsitzenden der Norderstedter Schulleiterkonferenz so schwierig gestaltet, erklärt sich Frau Bustorf bereit, das Amt auch weiterhin auszuüben.

Dieses wird von der Norderstedter Schulleiterkonferenz sehr begrüßt.

Herr Meeder bittet die Verwaltung, für das Programm „ZahlenZorro“ ähnlich wie für „Antolin“ eine Abfrage bei allen Grundschulen bezüglich einer Beteiligung zu koordinieren, um dann ggfs. wieder bei einer Beteiligung aller Grundschulen eine Kostenersparnis zu erreichen.

Herr Martin berichtet, dass die Beruflichen Schulen des Kreises Segeberg sich nunmehr „Berufsbildungszentrum Norderstedt (BBZ)“ nennen.

Abschließend bedankt sich Frau Bustorf bei den Anwesenden und beendet die Sitzung um 18.00 Uhr.

Die nächste Konferenz der Norderstedter Schulleiterinnen und Schulleiter ist im November 2012 in der Grundschule Harksheide-Nord vorgesehen.

Anlage 1

Anwesenheitsliste

Norderstedter Schulleiterkonferenz

08.05.2012

Name	Schule / Einrichtung / Amt
Jan-Peter Bertram	42/421
Christiane Busch	GenS Rosenmoospark
Dorothee Hamann	Grundschule Immenhorst
Annette Korb	GS Friedr. Lohse
Stephanie Frank	For EKS
Heide Schlüsselmann	Copernicus-Gymnasium
Quirke Popoldt	Assing-Gymnasium
Ursula Hohenstein	Lise-Deitner-Gymnasium
Jens von Loh	GS Falkenberg
Guido Meel	GS Lütjenmoor
Ulrike Diercks	GS Neuebofer Str.
Alwin Bobb-Lahrman	GS Glashütte
Gesa Menzner	GS Pollwormstraße
Karita Rauch	421
Sabine Guttenmann	42
Claudia Wentopp-Jost	4411

Antrag auf Schulwechsel (Grundschule)

Name des Kindes:

Geburtsdatum:

Name der Erziehungsberechtigten:

Adresse:

Telefonnummern:

Zuständige aufnehmende Schule (Schulstempel)

Antrag eingegangen am :

Gewünschte Schule:

Begründung:

Datum und Unterschrift des/der Erziehungsberechtigten

ACHTUNG: Für die Schulanfänger muss dieser Antrag bei der zuständigen Grundschule bis zum _____ Dezember abgegeben werden.

Die gewünschte Schule erhält danach den Antrag per Fax.

Von der Kita bis zur beruflichen Schule:

„Durchgängige Sprachbildung“ verbessert Bildungschancen

Seit Beginn dieses Jahres gehört das Thema „Deutsch als Zweitsprache“ für alle angehenden Lehrkräfte in Schleswig-Holstein zum Pflichtprogramm schon während der Ausbildung. Damit ist ein weiterer wichtiger Schritt auf dem Weg zur „durchgängigen Sprachbildung“ an unseren Schulen gemacht.

Die konsequente Sprachförderung ist ein Schwerpunkt-Thema der schleswig-holsteinischen Bildungspolitik. Angesichts der Tatsache, dass mittlerweile fast ein Viertel der Erstklässler im Land aus Zuwandererfamilien stammt, ist das eine unbestrittene Notwendigkeit. Die bisherigen Erfahrungen haben gezeigt, dass Kinder aus dieser Gruppe es seltener als andere schaffen, eine erfolgreiche Schullaufbahn zu absolvieren. Sie erreichen seltener das Abitur. Andererseits stellt diese Gruppe einen auffällig hohen Anteil an Jugendlichen ohne Schulabschluss. Ziel ist es also, mithilfe einer „durchgängigen Sprachbildung“ die Bildungschancen von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund zu verbessern.

Mit der Weiterentwicklung der Sprachförderung im Sinne einer „durchgängigen Sprachbildung“ nimmt das nördlichste Bundesland mittlerweile bundesweit eine Vorreiterrolle ein. So hat die frühe präventive Unterstützung, die bereits in der Kita einsetzt, dazu ge-

führt, dass heute erheblich weniger Kinder noch eine Sprachförderung in der Schule benötigen. Parallel haben sich die DaZ-Zentren (Deutsch als Zweitsprache) zu einer anerkannten und wirksamen Einrichtung entwickelt, die mit ihren Angeboten der additiven Förderung Deutsch als Zweitsprache die „durchgängige Sprachbildung“ in der Regelschule unterstützen.

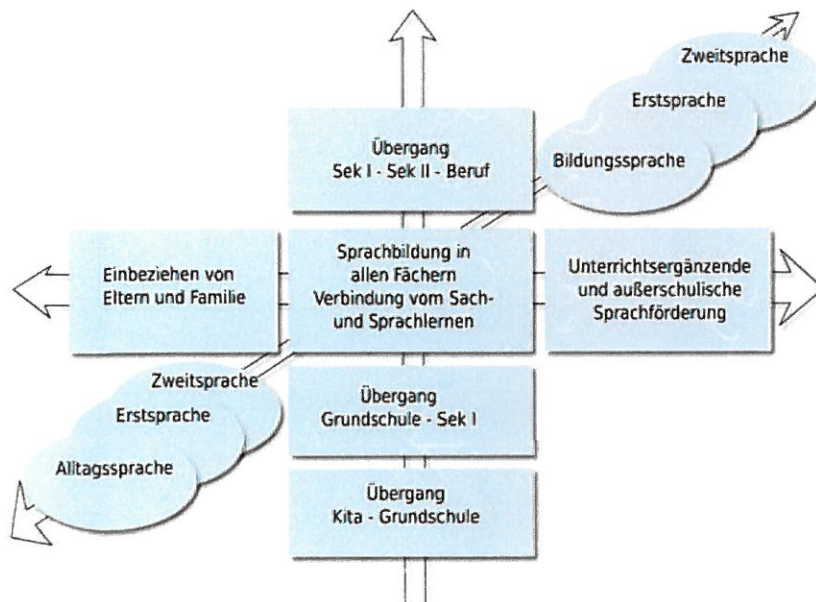
Das Grundprinzip der „durchgängigen Sprachbildung“ beruht auf der Erkenntnis, dass je weiter eine Bildungsbiographie fortschreitet, desto mehr unterscheiden sich die schulsprachlichen Anforderungen vom Repertoire der Allgemeinsprache. Die schul- und bildungssprachlichen Fähigkeiten sind Voraussetzung für einen kompetenten Umgang mit den Aufgaben des Verstehens, Verarbeitens, Denkens und Formulierens, mit denen sich die Kinder und Jugendlichen in ihrem Bildungsprozess auseinanderzusetzen haben.

Eine planvolle Förderung dieser

sprachlichen Fähigkeiten ist die Grundvoraussetzung für eine erfolgreiche Bildungsbiographie. Im Unterricht werden sprachliche Register (Bildungssprache, Fachsprache) benötigt, die sich deutlich von der Alltagssprache unterscheiden. Diese sprachlichen Hürden nachhaltig zu überwinden, und zwar in jeder Schulart und in jedem Schulfach, das ist das Ziel einer „durchgängigen Sprachbildung“. Sie beginnt in der Kita und setzt sich über die gesamte Bildungsbiografie bis in die beruflichen Schulen fort. Sie geht quer durch alle Fächer, bezieht alle an sprachlicher Bildung Beteiligte ein – das sind nicht nur die Lehrkräfte in der Schule, sondern auch außerschulische Partner und die Eltern der Kinder und sie ist nicht einseitig auf die Kinder aus Zuwandererfamilien ausgerichtet. Bereits erprobte Bausteine wie die frühe Sprachförderung in den Kindertageseinrichtungen werden in das Konzept der „durchgängigen Sprachbildung“ eingebunden ebenso wie die Stipendien für besonders begabte und engagierte Kinder aus Zuwandererfamilien (START-Stipendien) und die erfolgreiche Arbeit in den DaZ-Zentren, also das Netz an Schulen, die „Deutsch als Zweitsprache“ zu ihrem Schwerpunkt gemacht haben und in ihren Regionen spezielle För-



Dimensionen der durchgängigen Sprachbildung



Quelle: Andreas Heintze, Behörde für Schule und Berufsbildung Hamburg

derangebote entwickelt haben. Indem seit Anfang des Jahres auch das Thema „Deutsch als Zweitsprache“ zum festen Bestandteil der Lehrerbildung in Schleswig-Holstein gemacht wurde, wird das Konzept der „Durchgängigen Sprachbildung“ konsequent vorangebracht

Ein Porträt

An der Regionalschule Friedrichsgabe in Norderstedt, die im Rahmen des Modellprogramms FörMig (2005 bis 2009) eine der sieben Modellschulen war, wurde ein Konzept zur „Durchgängigen Sprachbildung“ entwickelt und von Lehrkräften in einer 5. Klasse erprobt. Im Ergebnis der Evaluation der Arbeit in dieser Klasse ist ein Porträt der Schule entstanden, das von Britta Hawighorst, wissenschaftliche Mitarbeiterin der Universität Hamburg, verfasst worden ist.

Auszüge aus dem Porträt geben einen Einblick:

Grundlage für die Umsetzung sprachförderlichen Fachunterrichts an der Schule ist das „Konzept zur durchgängigen Sprachbildung“, das von der DaZ-Beauftragten der Schule auf der Grundlage eigener Unterrichtserfahrungen und vorliegender Literatur zum Thema für die Arbeit in der fünften Klasse erstellt worden ist. Auf der Basis dieses Konzepts werden im

Sprachlernteam Arbeitsschwerpunkte verabredet, die innerhalb eines bestimmten Zeitraums im individuellen Unterricht erprobt werden.

Im Zentrum des Konzepts steht eine Auflistung von Unterrichtsaktivitäten und methodischen Grundsätzen, die Zielperspektiven unterrichtlichen Handelns der Lehrkräfte im Fachunterricht darstellen. Sie werden jeweils durch methodische Hinweise und Umsetzungsmöglichkeiten ergänzt. Sprachförderliche Ziele des Fachunterrichts sind zum Beispiel: Wörter einführen, Wortschatz einüben, situationsgerecht sprechen, mit Sprachfehlern umgehen sowie schreiben und lesen trainieren. (...)

Die Verabredungen des Sprachlernetzteams beziehen sich auf diese Ziele. In dem Team werden Möglichkeiten der Umsetzung im konkreten Unterricht diskutiert, Ideen für den Einsatz in den jeweiligen Fächern entwickelt und erstellte Materialien diskutiert. Auch die gemeinsame Reflexion der bei der Umsetzung gewonnenen Erfahrungen ist wichtiger Bestandteil der Treffen. Verabredungen beziehen sich im Team auf klar umgrenzte Vorhaben, deren Umsetzung den Mitgliedern realistisch erscheinen. So erfolgte zu Beginn der gemeinsamen Bemühungen eine Konzentration auf die Ziele „Wörter einführen“ und „Wortschatz“ einüben.

Der Umsetzungsprozess lässt sich als schrittweise Erprobung und Evaluation konkreter methodischer Bausteine charakterisieren, auf deren Grundlage, die Planung und Realisierung der nächsten Vorhaben erfolgt. (...)

Im Folgenden wird beispielhaft illustriert, auf welche Weise an der Schule sprachförderliche Elemente in den Fachunterricht einfließen.

Als wichtiges Hilfsmittel der Sprachförderung im Fachunterricht hat sich das Flip-chart erwiesen. Es wird von den Mitgliedern des Sprachlernetzteams durchgängig genutzt. Es dient zum einen, um neue (Fach-)begriffe einzuführen oder im Unterricht auftretende Begriffe aufzugreifen und Visualisierungen vorzunehmen, zum anderen, um durch farbige Markierungen des grammatischen Genus und die schriftliche Darstellung unterschiedlicher Deklinationsformen das grammatische Grundwissen der Schülerinnen und Schüler zu erweitern und zu festigen. Dadurch, dass das Flipchart ausschließlich zu sprachförderlichen Zwecken eingesetzt wird, fungiert es für den Zeitraum einer Unterrichtseinheit als Lernplakat, das sich aus Sicht der Lehrkräfte – insbesondere im Hinblick auf das Üben grammatischer Formen – als Grundlage für stumme Impulse bewährt. Darüber hinaus ermöglicht das Flipchart, für die Wiederholung von Themengebieten ohne Aufwand auf ältere Blätter zurückzugreifen. Durch die durchgängige Nutzung dieses Hilfsmittels ist es aus der Sicht der Schülerinnen und Schüler, so berichten die Lehrkräfte, eindeutig mit Sprachförderung konnotiert. Damit ist die Hoffnung verbunden, dass sich Sprache für die Lernenden – über die Grenzen von Fächern hinweg – als übergeordneter Unterrichtsgegenstand darstellt. (...)

Weitere Informationen

Konzepte, Planungsraster, Curriculare Grundlagen und Materialien unter www.bildung.schleswig-holstein.de / Stichwort „Durchgängige Sprachbildung“.

Ansprechpartner: Jan Stargardt im MBK, E-Mail jan.stargardt@mbk.landsh.de sowie die Landeskoordinatorin für Deutsch als Zweitsprache Sabine Rutten, E-Mail landsh@daz-sh.de